



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die neue Stadt

Feder, Gottfried

Berlin, 1939

5. Die Wirtschaftsabteilung der Berufslosen Selbstständigen (B)

[urn:nbn:de:hbz:466:1-84833](#)

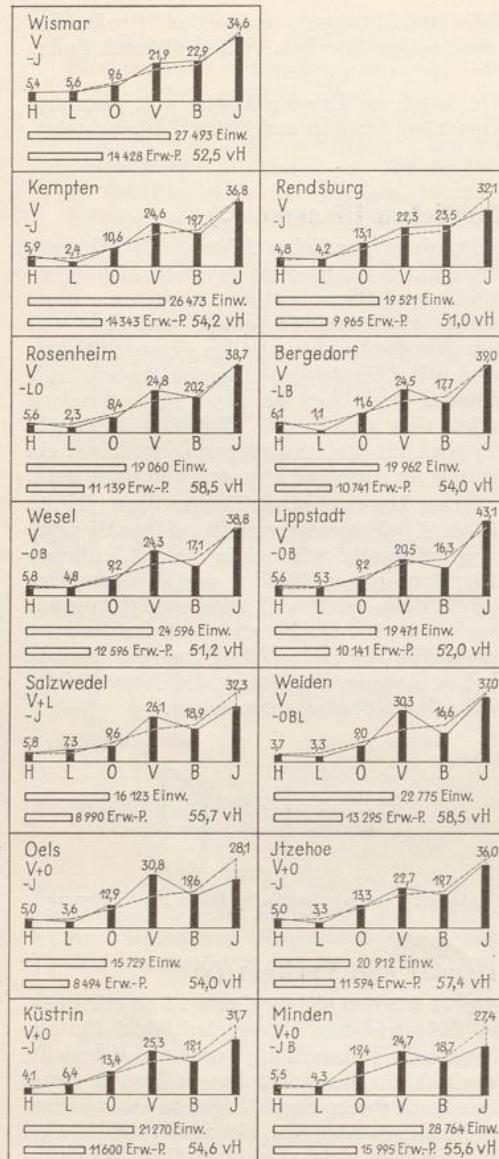


Abb. 62. 13 Städte mit überwiegender Beschäftigung in Handel und Verkehr. Verteilung der Erwerbspersonen auf die 6 Wirtschaftsabteilungen.

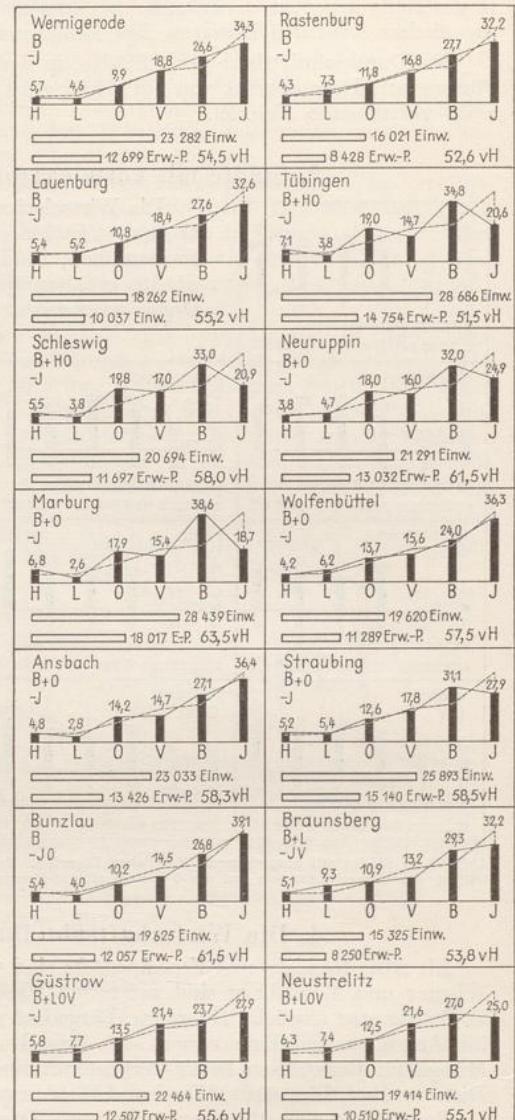


Abb. 64. 14 Städte mit überwiegend Berufslosen Selbständigen. Verteilung der Erwerbspersonen auf die 6 Wirtschaftsabteilungen.

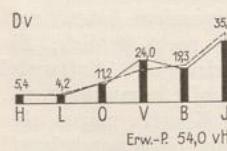
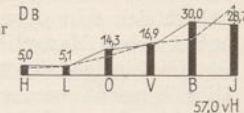


Abb. 63. Durchschnittsbild der 13 Städte mit überwiegend Handel und Verkehr.

Abb. 65. Durchschnittsbild der 14 Städte mit überwiegend Berufslosen Selbständigen.



5. Die Wirtschaftsabteilung der Berufslosen Selbständigen (B),

(Abb. 64) ist ebenfalls für eine Reihe von Städten betont und gibt diesen den *Rentnercharakter* (Aufzählung der Berufe, welche hierzu gehören, siehe S. 54). 14 Städte von den 72 gehören zu dieser Typengruppe. Wenigerode, Rastenburg und Lauenburg zeigen ein sehr ähnliches Bild,

weil sie alle drei dem Durchschnittsbild für alle 72 Städte nahekommen und Mangel an Industrie aufweisen. Bei Tübingen, Schleswig, Neuruppin und Marburg tritt die Kombination von Berufslosen Selbständigen mit Öffentlichen Diensten auf. Für ruhige, industriearme Universitäts-, Garnisons- und Verwaltungsstädte ist das typisch. Wolfenbüttel und Ansbach zeigen ähnlichen Charakter, doch nicht so ausgesprochen, da der Mangel an Industrie und Handwerk nicht so groß ist und auch die Landwirtschaft bei Wolfenbüttel etwas über dem Durchschnitt liegt. Das Bild Wolfenbüttels ähnelt dem Durchschnittsbild für alle Städte am meisten. Deutlicher im Rentnercharakter (Berufslose Selbständige), also ohne gleichzeitige Betonung der Öffentlichen Dienste, ist Straubing. Es hat einen stärkeren Mangel an Industrie. Die Stadt Bunzlau dagegen hat einen Industrie und Handwerk-Anteil, der fast dem Durchschnitt für alle Städte entspricht, dafür aber Mangel an Handel und Verkehr. In Braunsberg haben wir den Typ der Berufslosen-Selbständigen-Stadt mit landwirtschaftlichem Einschlag vor uns. Güstrow und Neustrelitz sind in ihrer Art wiederum untereinander ähnlich. Bei Mangel an Industrie und Handwerk haben sie neben den Berufslosen Selbständigen größere Anteile an Landwirtschaft, Öffentlichen Diensten und Handel und Verkehr.

Auch das *Durchschnittsbild für die 14 Städte* (Abb. 65) mit vorwiegend Berufslosen Selbständigen zeigt, wie tatsächlich die Kombination eines großen Anteils an Berufslosen Selbständigen mit den Öffentlichen Diensten am häufigsten ist. In den Verwaltungsstädten also bleiben wohl meist die pensionierten Beamten als Rentner weiter wohnen. Fast alle solche Städte haben einen Mangel an Industrie und Handwerk.

6. Die Wirtschaftsabteilung Industrie und Handwerk (I)

ist für die größte Anzahl von Städten charakteristisch. 25 Städte haben einen überdurchschnittlichen Anteil an *Industrie und Handwerk* (Abb. 66). Das Überwiegen der Industrie geht bei den meisten Städten auf Kosten der Berufslosen Selbständigen und der Öffentlichen Dienste vor sich. Arnstadt, Wurzen und Zweibrücken sind in ihrem Charakterbild bei klarer Betonung von Industrie und Handwerk doch noch dem Normalbild für alle 72 Städte ziemlich ähnlich. Auch Eilenburg und Lahr nähern sich dem Durchschnittsbild. Bei Bg.-Gladbach ist die Entfernung vom Allgemeinbild jedoch schon größer. Es fällt hier bereits besonders auf, daß der Mangel an Berufslosen Selbständigen und Öffentlichen Diensten am größten ist, während der Mangel an Handwerk und Verkehr nicht ganz so stark hervortritt. Eine gewisse Ähnlichkeit mit dem Bild von Wurzen ist auffallend. Zu demselben Typus, allerdings in immer ausgesprochenerer Form, gehört eine ganze Reihe von Städten, die als charakteristische *Industriestädte* angesprochen werden können: Lörrach, Werdau, Oelsnitz/Vogtl., Tuttlingen, Idar-Oberstein, Gevelsberg, Hilden, Heidenheim. Bei Werdau und Oelsnitz/Vogtl. ist noch Mangel an Landwirtschaft und Häuslichen Diensten. Auch Gevelsberg bietet ein ähnliches Bild. In Klausberg und Langenbielau ist der Mangel an Handel und Verkehr und Öffentlichen Diensten auffallend. Bei Mittweida und Sorau tritt der Anteil an den Berufslosen Selbständigen stärker in den Vordergrund, während der Mangel an Handel und Verkehr und Öffentlichen Diensten nicht ganz so fühlbar ist. Bei Sorau haben wir den seltenen Fall, daß eine Industriestadt zu gleicher Zeit Rentnercharakter hat.

Bei Gummersbach und besonders bei Nordhorn tritt die Kombination Industrie und Handwerk mit Landwirtschaft sehr deutlich zutage. Die drei Berufsgruppen Handel und Verkehr, Öffentliche Dienste, Beruflose Selbständige sind in Nordhorn besonders schwach. Die Wirtschaftsabteilung der Berufslosen Selbständigen bildet hier den geringsten Anteil, der überhaupt in den 72 Städten vorkommt. Auch die Öffentlichen Dienste halten fast das Minimum von 4,2. Der Anteil an Industrie bei Nordhorn ist einer von den allergrößten, und auch der Anteil an Landwirtschaft kommt dem Höchstwert sehr nahe. Nordhorn ist also als ganz ungewöhnlicher Typ zu betrachten.

Eine weitere Gruppe von Städten bilden diejenigen, bei denen neben der Industrie noch Handel und Verkehr betont sind; dazu gehören Bitterfeld, Annaberg, Sonneberg, Senftenberg und Saalfeld. Es sind das zentral gelegene Industriestädte, die als Aufenthaltsort und auch schon wegen des herrschenden Lärms und der von den Industrieabgasen verdorbenen Luft meist wenig anziehend sind. Die Zahl der ansässigen Rentner ist deshalb hier besonders niedrig.

Das *Durchschnittsbild für alle 25 Industriestädte* (Abb. 67) veranschaulicht die Verhältnisse im allgemeinen. Ein gewisser Mangel an Öffentlichen Diensten und ein noch stärkerer an Berufslosen Selbständigen ist tatsächlich charakteristisch für eine Industriestadt. Das Vorhandensein von Handel und Verkehr jedoch bleibt neben der Industrie durchaus denkbar und drückt sich dadurch aus, daß dieser Anteil nicht allzu viel unter dem des Durchschnittsbildes liegt. Man kann also auch hier ohne weiteres, wenn man die extremen Fälle ausschaltet, dazu